

## 5 Gäulandschaften zwischen Ochsenfurt und Bad Windsheim

Stand: 2011

Lage	
Regierungsbezirk	Unterfranken und Mittelfranken
Landkreise	Würzburg, Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim, (Kitzingen)
Naturraumeinheit	Ochsenfurter und Gollachgau
Höhenlage	270 - 420 Meter ü. NN



### Abgrenzung

Die Gäulandschaften zwischen Ochsenfurt und Bad Windsheim stellen den südöstlichen Teil des mainfränkischen Beckens im Bereich der lößüberdeckten Schichten des Unteren Keupers dar. Als landwirtschaftlicher Gunstraum ist die Landschaft traditionell durch intensiven, nahezu flächendeckend betriebenen Ackerbau geprägt, der den auch naturräumlich eher einheitlichen Charakter des weithin ebenen Gebietes unterstreicht. Als sehr früh besiedeltes Altsiedelgebiet dominieren relativ große, geschlossene Haufendörfer mit typischen, mauerumfriedeten fränkischen Dreiseithöfen.

Der Raum schließt sich südlich des Mairdreiecks und des Mittelmaintals an die Mainfränkischen Gäulandschaften an. Im Osten bilden Steigerwald und Frankenhöhe eine deutliche Grenze. Im Süden grenzt auf württembergischer Seite das Tauberland, auf bayerischer Seite das Rothenburger Land an.

### Naturräumliche Gegebenheiten

#### Relief

- flaches Relief; meist eben
- Relief nur durch wenige Mulden bewegt
- zum Maintal hin steil eingeschnittene, kurze Kerbtäler. Zur Windsheimer Bucht hin einzelne Hügel

#### Geologie/Boden

- Vielfach mächtige Lössschichten über Keuper (Lettenkeuper)
- Überwiegend tiefgründige Braunerden aus Löß; in der Windsheimer Bucht rezente (aus früherer Zeit überdauerte) Schwarzerden

## Klima

- warm kontinentales Klima mit warmen Sommern und milden Wintern
- mit ca. 600 mm Jahresniederschlag ziemlich trocken (Regen- und Windschatten der Spessart-Rhön-Schwelle)

## Gewässer

- Wasserscheide zwischen Main und Tauber (bei Giebelstadt) sowie zur Regnitz (Wasserscheide gegen das Aischtal)
- Main (Mairdreieck als Nordgrenze des Raumes)
- Oberlauf der Aisch (Windsheimer Bucht)

## Vegetation

- fast durchgehend Ackerland
- natürliche Buchenwälder und Eichen-Hainbuchenwälder (Windsheimer Bucht) auf wenige Reste zurückgedrängt
- Waldreste auf Hügeln, insbesondere im Bereich der Windsheimer Bucht (von Wäldern des Steigerwaldes und der Frankenhöhe umrandet)
- kleinflächig Trocken- und Halbtrockenrasen

## Geschichtliche Entwicklung

Die Kulturlandschaft "Gäulandschaften zwischen Ochsenfurt und Bad Windsheim" zählt mit dem niederbayerischen Dungau zu den fruchtbarsten Landschaften Süddeutschlands (Topographischer Atlas Bayern 1968: 48). Spuren einer bereits sehr weitgehenden Besiedlung des Raumes reichen bis in frühgeschichtliche Zeit zurück (Funde aus Jungsteinzeit, Hallstadtzeit, La-Tène-Zeit) (Topographischer Atlas Bayern 1968: 48). Ausschlaggebend für die sehr frühe und früh abgeschlossene Besiedlung waren die hervorragenden Voraussetzungen für den Ackerbau, die außerordentliche Bodengüte, das ebene Relief und die Klimagunst. Die Besiedlung im Zuge der fränkischen Landnahme erfolgte bereits im 7. Jh. (Topographischer Atlas Bayern 1968: 48). Dabei wurde sowohl der etwas früher besiedelte Westen der Region als auch der Osten um Bad Windsheim bereits in der Merowinger Zeit erschlossen. Beleg dieser frühfränkischen Besiedlung ist das Vorherrschen von Siedlungen mit Ortsnamensendungen auf "-ingen", "-stadt" und "-heim", die in der gesamten Region verbreitet sind. Wichtige Siedlungen stellten die einstigen Königshöfe Ochsenfurt und - später gegründet - Windsheim dar. Auf diese Zeit geht auch die Einteilung in die fränkischen Gaue zurück (z.B. Gollachgau, Iffgau, Gozfeld) (Scherzer 1962). Noch heute werden diese Gaubezeichnungen als regionale Landschaftsnamen verwendet. Bis zum Mittelalter war die Besiedlung des Raumes, entgegen der relativ spät besiedelten angrenzenden Räume zum Großteil bereits abgeschlossen. Die Siedlungen haben sich häufig zu Marktorten weiterentwickelt (Scherzer 1962: 99).

Territorial stand der Westteil der Region (Ochsenfurter Gau) unter der Herrschaft des Hochstifts Würzburg. Der Ostteil zerfiel in die Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach, die Reichsstadt Windsheim und unterschiedliche kleinterritoriale Adelsbesitze (Historischer Atlas von Bayern – Teil Franken 1956: Karte: Unterfranken und Aschaffenburg am Ende des alten Reiches).



Weithin offene Agrarlandschaft (Foto: W. Richter-Tietel)

## Raumstruktur und Kulturlandschaftscharakter

Die Kulturlandschaft "Gäulandschaften zwischen Ochsenfurt und Bad Windsheim" ist als **altes Bauernland** geprägt von **nahezu flächendeckendem, intensivem Ackerbau**. Angebaut werden überwiegend Getreide und Zuckerrüben, daneben Mais, Klee und Luzerne u. a. (ABSP Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim 2006: 1.2-4).

Waldreste sind vereinzelt an Bachtälern und in Ortsrandlagen erhalten geblieben. Darüber hinaus ziehen sich auch Waldausläufer der angrenzenden Berglandschaften des Steigerwaldes und der Frankenhöhe auf vorgelagerten Hügeln in die Landschaft hinein, z.B. am Übergang der Gäulandschaft zur Windsheimer Bucht.

Die Siedlungen der Gäulandschaften verteilen sich in einem lockeren Netz über die Hochfläche (Scherzer 1962: 97). Vorherrschend sind **Haufendörfer in Gewannflur**. Meist in Quellmulden gelegen (Nestlage), werden diese Dörfer von stattlichen **Getreidebauernhöfen** beherrscht. In geschlossener Hoflage zeichnen sich diese Dreiseithöfe mit meist zweistöckigem Wohnhaus, Stall, Nebengebäude und abschließendem Tor durch ihre hohen Mauern aus (Scherzer 1962: 97). Dabei ist die reine Steinbauweise aus Muschelkalk erst seit dem 19. Jh. gebräuchlich und heute vorherrschend. Davor war Fachwerk üblich. Dadurch entsteht ein sehr **enges und abgeschirmtes Dorfbild** sowohl innerhalb des Dorfes als auch von außen. Meist waren die Dörfer von Streuobstflächen umgeben. Hiervon sind heute nur noch kleinste Reste vorhanden.

In der Windsheimer Bucht sind die bäuerlichen Anwesen kleiner ausgebildet (Scherzer 1962: 97). Größere Siedlungen und Kleinstädte kommen im gesamten Raum nur vereinzelt vor (Uffenheim, Ochsenfurt, Bad Windsheim (Topographischer Atlas Bayern: 48). Diese Kleinstädte waren zumeist aus Marktsiedlungen hervorgegangen. Windsheim war Reichsstadt.

Obwohl **historische Fernstraßen** wie der Varnatusweg (Heer- und Handelsstraße zwischen Nürnberg und Frankfurt) durch die Region verlaufen und weitere Altstraßen z. B. Hochstraße und Hohe Straße die Region tangieren (Scherzer 1962: 388), profitierte die Region nur in geringem Maße vom **Durchgangsverkehr** der Händler. Es wurde meist nur Individualhandel betrieben. Der Großhandel fand jenseits der Region im Maintal und im Regnitztal statt. So wurde auch der Großteil der landwirtschaftlichen Produkte (v. a. Getreide) der Gäulandschaften zu den am Main gelegenen Ortschaften befördert, um dann, z.B. auf dem Main, bis nach Köln und Amsterdam weitertransportiert zu werden (Gerndt 1972: 291 ff).

Die Gäulandschaften werden fast ausschließlich als **intensive landwirtschaftliche Produktionsflächen** genutzt. Traditionelle Anbaukulturen waren **Getreide (Weizen, Braugerste)**, später **Zuckerrüben** (Zuckerfabrik Ochsenfurt), **Gemüse** (z. B. Erbsen, Karotten, Gurken, Spargel) und Heilkräuter (Scherzer 1962: 97f). Vor allem der Braugerstenanbau bedeckte einst weite Teile der Anbauflächen. Nach Gerndt zählte die Kulturlandschaft noch in den 70er Jahren des 20. Jh. zu den bedeutendsten Braugersteanbaugebieten Deutschlands. Als Futtermittel wurde anstelle von Grünland die Luzerne angebaut (Topographischer Atlas Bayern 1968: 48). Heute dominieren Getreideanbau und der Anbau von Zuckerrüben. Der intensive Zuckerrübenanbau in der Region hat auch dazu geführt, dass sich aufgrund des Überschusses an Restprodukten der Zuckerherstellung (Rübenblätter, Melasse und Rübenschnitzel) Viehwirtschaft etablierte und insbesondere zahlreiche Schweinemastbetriebe entstanden (Topographischer Atlas Bayern 1968: 48). An den Hangkanten zum Maintal und im Übergang zu den Keuperbergländern des Steigerwaldes und der Frankenhöhe hat der **Obst- und Weinanbau** eine gewisse Bedeutung (Topographischer Atlas Bayern 1968: 66).

Neben der Landwirtschaft haben sich in der Region kaum nennenswerte Industrien angesiedelt (Scherzer 1962: 99). Die Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte aus der Region erfolgte aufgrund des Arbeits- und Kräftenmangels meist in den Maintalstädten. Die geringen Industrieansätze beschränken sich auf **Gesteins- und Gipsabbau, Obstverarbeitung, Textilindustrie** sowie **Landmaschinenbau** (Scherzer 1962: 98f).

Die Region ist aufgrund ihrer agrarischen Prägung relativ dünn besiedelt und in der Fläche relativ gering erschlossen. Die Anbindung an den überörtlichen Verkehr wird über die BAB 7, B13 und B19 hergestellt.

Für die Region ist der Tourismus von nachrangiger Bedeutung. Der Reiz der Region geht von der beschaulichen und bäuerlich-ländlichen Prägung aus. Als touristische Anziehungspunkte sind die Stadtkerne von Uffenheim, Ochsenfurt und die alte Reichsstadt und heutige Bäderstadt Bad Windsheim mit ihrem Barockrathaus, hochgiebeligen Bürgerhäusern, Fränkischem Freilandmuseum und v. a. dem Kurhaus anzusehen (Scherzer 1962: 97).

Aufgrund der unterschiedlichen territorialen Zugehörigkeit einzelner Regionsteile zum Hochstift Würzburg (Westteil um Ochsenfurt), den Markgrafen von Ansbach und weiteren Grafschaften ist die Region konfessionell sehr stark zersplittert. Dabei übte die Konfession teilweise noch heute erkennbaren Einfluss auf die Kirchenbaukunst in der Region aus. So sind in katholischen, vom Bistum Würzburg beeinflussten Ortschaften vermehrt Kirchen mit spitzen Kirchtürmen (Spitzhelme im Stil der *Julius Echter-Zeit*) anzutreffen (Scherzer 1962: 97). In den protestantischen Gemeinden der Markgrafen von Ansbach finden sich hingegen barocke Zwiebeltürme im Markgrafenstil. Als weitere Zeichen der Volksfrömmigkeit finden sich eine Fülle von **Feldkreuzen, Bildstöcken und Martern** in der Feldflur.



Feldkreuze bei Uffenheim (Foto: W. Richter-Tietel)

## Untereinheiten

### *Windsheimer Bucht*

Am Oberlauf der Aisch gelegene Niederung, eingebettet zwischen Steigerwald im Norden und Frankenhöhe im Süden. Im Zentrum die ehemalige Reichsstadt Windsheim (heute Bad Windsheim).

### *Ochsenfurter Gau*

Intensiv genutzte Agrarlandschaft südwestlich von Ochsenfurt im Gebiet des gleichnamigen Altkreises südlich des Maindreiecks im ehemaligen Territorium des Hochstifts Würzburg. Altsiedelgebiet auf den fruchtbarsten Böden Bayerns. Aufgrund der äußerst fruchtbaren Lößböden und des günstigen Klimas gedeihen u. a. Zuckerrüben und Weizen. Seit Errichtung der Zuckerfabrik Ochsenfurt (1953) Zentrum des Zuckerrübenanbaus.

## Biodiversität

Aufgrund der intensiven ackerbaulichen Nutzung und der wenigen verbliebenen landschaftlichen Strukturen ist die Lebensraumvielfalt der Gäulandschaften begrenzt. Die ackerbaulichen Flächen begünstigen jedoch **Kulturfolger**, z.B. Grauammer, Wiesenweihe und **Feldhamster**.

Den **Abbaustellen** von Mauersteinen und Gips (Windsheimer Bucht), sowie den wenigen Gehölz- und Heckenstrukturen kommt in dieser ausgeräumten Landschaft eine wichtige Bedeutung zu. Ebenso **Waldreste**, **Streuobstbestände** und die randlich vorkommenden Weingärten. In Verbindung mit den offenen Agrarflächen entstehen so Lebensraumstrukturen für zahlreiche Arten, wie z. B. Ortolan, Feldlerche, Mäusebussard und Turmfalke.

Eine Besonderheit der Region sind die **Gipshügel der Windsheimer Bucht** mit Vorkommen der wertvollen Steppenheidevegetation. (Scherzer 1962: 96). Auf den bewaldeten Hügeln und Ausläufern von Steigerwald und Frankenhöhe im Bereich der Windsheimer Bucht sind vereinzelt noch artenreiche Mittelwälder anzutreffen.

Einige wichtige Lebensräume der Region sind auch als **Natura 2000-Gebiete** (Gebiete nach der FFH-Richtlinie) ausgewiesen:

- FFH-Gebiet „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ (wertvolle Laubwälder, u. a. mit Vorkommen von Bechsteinfledermaus und Gelbbauchunke)
- FFH-Gebiet „Vorderer Steigerwald mit Schwanberg“ (Teilflächen)
- FFH-Gebiet „Gipshügel bei Kilsheim und Wüstphül“